



SWR CLASSIC

LOLA BOBESCO

spielt | plays

BACH • VITALI •
VANHAL • MOZART •
BEETHOVEN • SAINT-SAËNS

Sinfonieorchester des Süddeutschen Rundfunks
Hans Müller-Kray

Saarländisches Kammerorchester | **Karl Ristenpart**

ORIGINAL
SWR & SR TAPES
REMASTERED

1957–1961

LOLA BOBESCO Recordings 1957–1961

CD 1 53:26

JOHANN SEBASTIAN BACH
(1685–1750)

Violinkonzert a-Moll
BWV 1041

16:11

- ① I Allegro 3:59
- ② II Andante 8:08
- ③ III Allegro assai 4:04

*Lola Bobesco (Violine);
Sinfonieorchester des Süddeutschen
Rundfunks, Hans Müller-Kray*

TOMMASO VITALI
(1663–1745)

④ **Chaconne für Violine
und B.c. g-Moll**

10:33

*(bearb. für Violine
und Streichorchester von
Jacques Genty)*

*Lola Bobesco (Violine);
Sinfonieorchester des Süddeutschen
Rundfunks, Hans Müller-Kray*

JOHANN BAPTIST VANHAL
(1739–1813)

**Konzert für Klavier, Violine
und Orchester C-Dur** 26:37

- ⑤ I Allegro 9:11
- ⑥ II Andante 10:38
- ⑦ III Allegro 6:48

*Lola Bobesco (Violine); Jacques Genty
(Klavier); Saarländisches Kammerorchester,
Karl Ristenpart*

CD 2 59:46

WOLFGANG AMADEUS MOZART
(1756–1791)

**Sinfonia concertante für Violine,
Viola und Orchester Es-Dur**
KV 364 (320d) 32:02

- ① I Allegro maestoso 13:11
- ② II Andante 11:14
- ③ III Presto 6:37

*Lola Bobesco (Violine); Giusto Cappone
(Viola); Saarländisches Kammerorchester,
Karl Ristenpart*

Violinkonzert Nr. 5 A-Dur
KV 219

28:38

- ④ I Allegro aperto 9:50
- ⑤ II Adagio 10:02
- ⑥ III Rondeau. Tempo di
Menuetto 8:46

*Lola Bobesco (Violine);
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart,
Hans Müller-Kray*

CD 3 71:49

LUDWIG VAN BEETHOVEN
(1770–1827)

Violinkonzert D-Dur op. 61 43:47

- ① I Allegro ma non troppo 25:26
- ② II Larghetto 9:19
- ③ III Rondo. Allegro 10:02

*Lola Bobesco (Violine);
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart,
Hans Müller-Kray*

CAMILLE SAINT-SAËNS
(1835–1921)

Violinkonzert Nr. 3 h-Moll
op. 61 26:56

- ④ I Allegro non troppo 8:35
- ⑤ II Andantino quasi
allegretto 7:29
- ⑥ III Molto moderato e
maestoso – Allegro non
troppo 10:52

*Lola Bobesco (Violine);
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart,
Hans Müller-Kray*

Prima la musica

Lola Bobesco: eine bewunderungswürdige, eine große Musikerin – deren Name heute nicht so klangvoll nachhallt wie der manch anderer bedeutender Geiger des 20. Jahrhunderts. Das mag damit zu tun haben, dass man sie erleben musste, auf der Bühne. Dort wusste sie besonders zu überzeugen, zwang das Publikum durch ihr zugewandtes, atmen-des Spiel und den souveränen Umgang mit der kinetischen Energie der Musik zu intensiver Teilnahme.

Lola Violeta Ana-Maria Bobesco kam am 9. August 1921 im rumänischen Craiova zur Welt. Bereits früh erhielt sie von ihrem Vater, dem Dirigenten und Komponisten Aurel Bobesco, Violinunterricht, der erste gemeinsame Auftritt fand 1928 statt. Die Wunderkind-Jahre schritten rasch voran: Auf Betreiben von Jacques Thibaut erhielt sie von 1928 bis 1930 an der *École normale de Musique* bei Marcel Chailley Unterricht; 1930 wechselte sie zu Jules Boucherit an das Pariser Konservatorium, wo sie bis 1935 blieb. Mentor im Hintergrund war neben Jacques Thibaut auch ihr Landsmann George Enescu.

In Paris bahnte sich ihre außergewöhnliche Begabung den Weg. Bobesco spielte 1933 mit der Pianistin Céliny Chailley-Richez ihr erstes Recital dort – die Violinsonate von Franck und die erste Violinsonate von Fauré; im selben Jahr teilte *Le Monde* mit: „Die zwölfjährige Violinistin Lola Bobesco, erster Preis am Konservatorium, die beim letzten Wettbewerb im Juni eine solche Sensation auslöste, wird am Sonntag, den 2. Februar, mit Paul Paray und dem Orchestre Colonne mit der Uraufführung von Stan Golestans ‚Rumänischem Konzert‘ [Concert de muzică românească für Violine und Orchester] zu hören sein.“ 1936 spielte sie dann unter Paul Paray und dem Orchestre Colonne Beethovens Violinkonzert.

Mit der Teilnahme am ersten Internationalen Eugène Ysaÿe-Wettbewerb 1937 in Brüssel (Vorläufer des *Concours Musical Reine Elisabeth*) und dem Gewinn des 7. Platzes gelang der erst 16-jährigen der Durchbruch. Man muss sich, um die Bedeutung dieses 7. Platzes zu ermessen, vor Augen halten, wer die Mitbewerber waren und was die Jury unter Vorsitz von Carl Flesch zu sagen hatte: Unter den ersten 6. Plätzen befanden sich fünf rus-

sische Geiger (David Oistrach, Elisabeth Gilels, Boris Goldstein, Marina Kozolupova und Mikhail Fichtengolz), den zweiten Platz errang Ricardo Odnoposoff.

Für die sowjetischen Kandidaten bedeutete die Vorbereitung und Betreuung durch den politischen Apparat geradezu die Pflicht, die Spitzenplätze zu erobern. Wie man sieht, gelang das auch weitgehend. Carl Flesch jedoch, der mit Georg Kulenkampff, Joseph Szigeti, Jacques Thibaud, Jenö Hubay, André Gertler und anderen die Jury bildete, bemängelte, dass die Technik den Platz der Spiritualität, der Wärme und des Mysteriums der Musik eingenommen habe; grimmiges, freudloses, technisch einwandfreies Spielen ließ in seinen Ohren ein Mozart-Konzert wie eine Kreuzer-Etüde klingen.

Da die Russen nach dem Wettbewerb unmittelbar zurück in ihre Heimat reisen mussten, hatte Lola Bobesco gleichsam freie Bahn. Es folgten für sie Konzerte mit Willem Mengelberg, Willem van Otterloo und Ernest Ansermet. Mit Antonio Janigro und Dinu Lipatti schloss sie sich zu einem Trio zusammen, das einige Jahre miteinander musizierte. Lola Bobesco war damals erst 16 Jahre alt! Dieses Trio spielte 1937 als erstes ein Konzert, in dem das Klaviertrio von Linu Lipatti uraufge-

führt wurde; der Beginn des Zweiten Weltkriegs setzte dieser Formation ein Ende.

Ebenfalls 1937 trat Bobesco bei einem Pariser Festival mit Sergei Prokofjews erstem Violinkonzert auf, was den Kritiker Antoine Goléa zu den Worten veranlasste: „Eine wundervolle Geigerin, mit reichem Klang, leidenschaftlich und mit tadelloser Technik, die auf wundersame Weise absolut fehlerfrei gespielt hat. Dies ist eine Qualität, die bei einigen jungen Genies heutzutage eher selten wird.“

Im folgenden Jahr lernte Bobesco den Pianisten Jacques Genty kennen. Menschliche und künstlerische Übereinstimmung führte zu gemeinsamen Auftritten, quer durch Frankreich konzertierten sie mit den Violinsonaten von Mozart, Schubert und Brahms. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde ihre Arbeit unterbrochen, Bobesco konnte jedoch nach wie vor in Frankreich und Belgien auftreten.

Während des Zweiten Weltkriegs war Jacques Genty aktives Mitglied der Résistance – und Lola Bobesco, die zwischen Belgien und Frankreich pendelte, unterstützte

ihn dabei durch Kurierdienste. 1944, nach der Befreiung von Paris, heirateten die beiden und ließen sich 1946 bei Brüssel nieder. Zehn Jahre später, nach zwölf Ehejahren, gaben Bobesco und Genty das gemeinsame Leben auf: Sie ließen sich 1956 scheiden. Ihre außergewöhnliche künstlerische Partnerschaft jedoch setzten sie noch 35 Jahre fort.

Ein interessanter Aspekt von Lola Bobescos Persönlichkeit war ihre über Jahrzehnte hinweg gleichbleibende Selbstdarstellung als jugendliche, sehr weibliche Geigerin; nicht von ungefähr wurde sie von ihren japanischen Fans als „ewige Schönheit“ bezeichnet. Entsprechend ließ sie sich auch auf den Covers ihrer Langspielplatten abbilden, und dies bis ins Alter.

Das Programm, dass die Sechzehnjährige 1937 in Brüssel bei der ersten *Eugène Ysaÿe International Competition* spielte, definierte weitgehend auch ihr musikalisches Wertesystem in den vielen Jahren ihrer Laufbahn. Damals spielte sie G. B. Viottis Violinkonzert Nr. 22, Lalos *Symphonie Espagnole*, François Schuberts *L'abeille*, Stan Golestans *Laoutar*, Fritz Kreislers *Prelude et Allegro* (nach G. Pugnani) und *Sicilienne et Rigaudon* im Stil von Francoeur, Ysaÿes *Rêve d'enfant* op. 4 und seine Sonate für Violine solo op. 27,4, Faurés *Berceuse* op. 16 und Bachs erste Sonate für Solo-Violine.

Die Komponisten, die zeitlebens wesentliche Säulen ihres Repertoires bildeten, sind in dieser Zusammenstellung bereits vorgebildet: Leclair, Veracini, Vivaldi, Corelli, Geminiani, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Viotti, Schubert, Lalo, Kreisler, Lekeu, Debussy, Franck, Fauré, Poulenc, Martinu, Bartók, Strawinsky, dazu Preziosen von Nin, Ramos, Espéjo, Herando, Golestan – Werke, so darf man sagen, die aus dem Geiste der Violine geboren sind!

1958 gründete Lola Bobesco das Orchester Les Solistes de Bruxelles (später umbenannt in Ensemble d'archets Eugène Ysaÿe, heute unter dem Namen Orchestre Royal de Chambre de Wallonie tätig), das sie vom ersten Pult aus leitete und mit dem sie häufig auch in Deutschland auftrat.

Hans Schmidt-Isserstedt lud Bobesco 1960 zu Konzerten mit den Berliner Philharmonikern ein (Brahms' Violinkonzert), es folgten Auftritte mit Karl Böhm, Otto Klemperer, Rudolf Kempe und Ernest Ansermet. 1962 bis 1974 unterrichtete sie zudem an den Konservatorien in Brüssel und Lüttich. Konzerte mit Genty, solistische Auftritte mit Orchester, Leitung vom ersten Pult in dem von ihr gegründeten Orchester, Unterrichtstätigkeit – Bobesco war rastlos tätig. Am internationalen Geigenhimmel aber waren mittlerweile andere Sterne aufgegangen ...

Da kam es in den 1980ern, besonders in Japan, zu einer „Wiederentdeckung“ der Geigerin – und das, obwohl Lola Bobesco kaum je abwesend gewesen war: Diverse Firmen, in erster Linie aber Philips Japan, produzierten zahlreiche Aufnahmen mit Bobesco und Genty, insbesondere die Mozart-Violinsonaten gehören zum Besten, was es auf diesem Sektor gibt. In Osaka führte sie 1982 vor 3600 Hörern die Konzerte von Bach, Beethoven und Brahms auf, 1984 folgten Konzerte in China. Und noch 1991 gründete Bobesco das Streichquartett L'Arte del Suono, mit dem ebenfalls einige Aufnahmen auf kleineren Labels erschienen.

1993 (vorher schon 1971) war Lola Bobesco noch einmal Mitglied in der Jury des *Concours Reine Elisabeth*, jenes Wettbewerbs, der 1937 (noch unter anderem Namen) ihrer Karriere so entscheidend geholfen hatte.

Am 4. September 2003 starb Lola Bobesco in ihrem Haus in Sart-lez-Spa in der wallonischen Provinz Lüttich.

Wolfgang Wendel/sme

Prima la musica

Lola Bobesco: an admirable and great musician whose name is nowadays not as well-known as that of other important violinists of the 20th century. This might be attributed to the fact that you had to experience her live, on stage, where she was especially convincing. Her compelling and lively playing as well as the way she efficiently dealt with the kinetic energy of music made her audience listen with rapt attention.

Lola Violeta Ana-Maria Bobesco was born in Craiova/Romania on 9 August 1921. At quite a young age she already had violin lessons with her father, the conductor and composer Aurel Bobesco, and in 1928 they performed together for the first time. Her years as a child prodigy just flew by: at Jacques Thibaut's instigation Marcel Chailley was her teacher at the *École normale de Musique* from 1928 to 1930. In 1930 she changed to Jules Boucherit at the Paris conservatoire and stayed there until 1935. Jacques Thibaut and her compatriot George Enescu supported and encouraged her as mentors.

In Paris she made her name as an extraordinary talent. In 1933 Bobesco had her first recital in Paris with the pianist Céliny Chailley-Richez – Franck's Violin Sonata and Faure's first Violin Sonata. In the same year you could read in *Le Monde*, "The twelve-year-old violinist Lola Bobesco, first prize at the conservatoire, who caused such a sensation in last June's competition, will be premiering Stan Golestan's 'Romanian Concerto' [Concert de muzică românească for violin and orchestra] with Paul Paray and the Orchestre Colonne on Sunday, 2 February." In 1936 she gave a Beethoven concert together with the Orchestre Colonne under Paul Paray.

At the age of just 16 Bobesco made her breakthrough when she participated in the first *Eugène Ysaÿe International Competition* in Brussels in 1937 (the predecessor of the *Concours Musical Reine Elisabeth*) where she finished in seventh place. In order to be able to fully appreciate this seventh place you have to take her competitors into account as well as the final decision of the jury (chaired by Carl Flesch): the first six places went to five Russian violinists (David Oistrach, Elisabeth Gilels, Boris Goldstein, Marina Kozulopova and Mikhail Fichtengolz), the second place went to Ricardo Odnoposoff.

The preparation and overall support by the political apparatus virtually compelled the Soviet candidates to get top places and, as we can see, they managed to do so. However, Carl Flesch – who was in the jury together with Georg Kulenkampff, Joseph Szigeti, Jacques Thibaut, Jenö Hubay, André Gertler and others – criticised that technique had taken priority over spirituality, warmth and the mystery of music. In his opinion grim, unenthusiastic though technically brilliant playing made a Mozart concerto sound like a Kreutzer étude.

As the Russians had to go back to their native country directly after the competition, the way was clear for Lola Bobesco's career. Concerts with Willem Mengelberg, Willem van Otterloo and Ernest Ansermet followed. Antonio Janigro, Dinu Lipatti and Lola Bobesco set up a trio and performed together for several years. At that time Lola Bobesco was just 16 years of age! This trio was the first to perform Linu Lipatti's Piano Trio in 1937. The beginning of the Second World War, however, put a stop to their performances.

In 1937 Bobesco also took part in a Paris festival performing Sergei Prokofiev's first violin concerto, which prompted the critic Antoine Goléa to remark, "A wonderful violinist who is rich in sound, passionate and plays with technical mastery and, surprisingly, without

even making the slightest mistake – a quality that is becoming quite rare with some of today's young talents."

In the following year Bobesco made the acquaintance of the pianist Jacques Genty. Personally and artistically on the same wavelength, the two of them gave concerts all over France, performing violin sonatas by Mozart, Schubert and Brahms. The beginning of the Second World War put an end to their musical co-operation. However, Bobesco was able to continue performing in France and Belgium.

During the Second World War Jacques Genty was an active member of the French Resistance movement and Lola Bobesco, who commuted between Belgium and France, supported him by acting as a courier. In 1944, after the liberation of Paris, they got married and moved to Brussels in 1946. Ten years later and after having been married for twelve years, Bobesco and Genty went their separate ways. They got divorced in 1956 but continued their extraordinary musical partnership for further 35 years.

An interesting facet of Lola Bobesco's personality is that she cultivated the image of a youthful and very feminine violinist for decades so that it was not by chance that her Japanese fans lauded her "eternal beauty". And it is exactly this image she wanted the covers of her LPs to promote – into old age.

The programme the 16-year-old played at the first *Eugène Ysaÿe International Competition* in Brussels in 1937 already anticipated – for the most part – her system of musical values that she was to uphold throughout her career. At this competition she played G.B. Viotti's Violin Concerto No. 22, Lalo's *Symphonie Espagnole*, François Schubert's *L'abeille*, Stan Golestan's *Laoutar*, Fritz Kreisler's *Prélude et Allegro* (based on G. Pugnani) and *Sicilienne et Rigaudon* in the style of Françoise Ysaÿe's *Rêve d'enfant* op.4 and Sonata op.27.4 for solo violin, Fauré's *Berceuse* op.16 and Bach's first Sonata for violin solo.

The list of composers who were the pillars of her repertoire included Leclair, Veracini, Vivaldi, Corelli, Geminiani, Bach, Handel, Mozart, Beethoven, Viotti, Schubert, Lalo, Kreisler, Lekeu, Debussy, Franck, Fauré, Poulenc, Martinu, Bartók, Stravinsky as well as gems by Nin, Ramos, Espéjo, Herando and

Golestan, all of them works – you might say – which were created in the spirit of the violin!

In 1958 Lola Bobesco founded the orchestra Les Solistes de Bruxelles (later renamed Ensemble d'archets Eugène Ysaÿe and nowadays known as Orchestre Royal de Chambre de Wallonie), whose concertmaster (i.e. leader of the first violin section) she was and together with which she frequently also performed in Germany.

In 1960 Hans Schmidt-Isserstedt invited Bobesco to give concerts together with the Berlin Philharmonic Orchestra (Brahms' violin concert). Other performances with Karl Böhm, Otto Klemperer, Rudolf Kempe and Ernest Ansermet followed. From 1962 to 1974 she also taught at the conservatoires in Brussels and Liège. Concerts with Genty, solo recitals with orchestras, concertmaster of the orchestra she had founded and teaching responsibilities – Bobesco certainly led an extremely busy life. However, as regards the international scene of violinists, others had meanwhile challenged her star status ...

The 1980s then saw her "rediscovery", especially in Japan, even though Bobesco had never been completely absent. Various labels

– mainly Philips Japan – produced numerous recordings featuring Bobesco and Genty and specifically Mozart's violin sonatas are among the best in this sector. In 1982 Bobesco played concertos by Bach, Beethoven and Brahms for an audience of 3600 people in Osaka and gave several concerts in China in 1984. In 1991 she founded the string quartet L'Arte del Suono and some smaller labels produced several recordings with this ensemble.

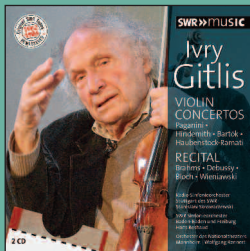
Just like in 1971 Lola Bobesco was a jury member at the *Concours Reine Elisabeth* in 1993 – the competition that (under another name) had helped launch her career in 1937.

On 4 September 2003 Lola Bobesco died in her house in Sart-lez-Spa in the Wallonian province of Liège.

Wolfgang Wendel/sme

Aufnahmedatum und -ort Recording date and venue	
CD 1: ①–④ 05.07.57 Stuttgart, Villa Berg; ⑤–⑦ 12.06.57 Saarlouis, Saalbau •	
CD 2: ①–③ 13.04.1957 Saarlouis, Saalbau; ④–⑥ 20.05.1962 live Schwetzingen •	CD 3: ①–③ 10.06.1960 Stuttgart, Villa Berg; ④–⑥ 04.07.1961 Stuttgart, Villa Berg
Künstlerische Aufnahmeleitung Artistic Director	
CD 1: ①–④ Erich Prümmer; ⑤–⑦ Yves Rudelle •	CD 2: ①–③ Yves Rudelle; ④–⑥ Erich Prümmer •
CD 3: ①–⑥ Erich Prümmer	
Toningenieur Sound engineers	
CD 1: ①–④ Hannes Staub; ⑤–⑦ Paul Dresch •	CD 2: ①–③ W. Rübsamen; ④–⑥ Bernd Lossen •
CD 3: ①–③ Marianne Walther; ④–⑥ Lothar Schlegel	
Digital Remastering Gabriele Starke, Boris Kellenbenz • Ausführender Produzent Executive Producer Dr. Sören Meyer-Eller • Einführungstext Booklet notes Wolfgang Wendel • Übersetzung Translation Dorothee Kau • Redaktion Beiheft Booklet editing SME • Design Wolfgang Düring •	
Coverphoto By courtesy of Electrecord	
Verlage Publishers	
CD 1: ①–③ Peters; ④ Benjamin; ⑤–⑦ Manuskrift •	CD 2: ①–③ Eulenburg; ④–⑥ Breitkopf & Härtel •
CD 3: ①–③ Breitkopf & Härtel; ④–⑥ Durand	
Digitales Remastering der SWR- und SR-Originalbänder Digitally remastered from the original SWR and SR tapes	

Bereits erschienen | Already available



IVRY GITLIS
spielt | plays

**Paganini • Hindemith • Brahms •
Wieniawski, u.a.**

2CD No.: SWR19005CD



GINETTE NEVEU
spielt | plays

Beethoven • Brahms

2CD No.: SWR19018CD



HENRYK SZERYNG
spielt | plays

Vivaldi • Mozart

1CD No.: SWR19041CD



VÁŠA PŘÍHODA
spielt | plays

Mozart • Dvořák

1CD No.: SWR19072CD